

Beschreibt die Wandertheatergruppen, die 1840—1867 in die beiden Städte kamen, die Schauspieler (einige wurden ausgebildet) und die Programme. Meist Komödien oder Opernteile, neben polnischen auch französische, englische, deutsche (Kotzebue, Nestroy).

20. Jh.: J. Joka, Geschichte des Generalstreiks der Textilarbeiter in Białystok 1932 (S. 239—275, RR S. 275/76, ER S. 277/78). Die soziale Lage (sehr niedrige Löhne, viele Arbeitslose), Streitigkeiten der politisch und national gemischten Arbeiterschaft sowie die eigentlichen Streikkämpfe werden zum Teil nach Akten und Literatur, zum Teil durch Befragung von Teilnehmern beschrieben. Der Streik begann am 7. Mai und mußte nach zehn Wochen aufgegeben werden. Die Rolle der Kommunisten dabei wird stark übertrieben dargestellt. — A. Bergmann, Dokumente zur Flucht von Mickiewicz-Kapsukas 1906 (S. 423—433, RR S. 433/34, ER S. 434). Der litauische Revolutionär Wincenty Mickiewicz-Kapsukas (1880—1935) wurde 1905 verurteilt, 1906 flieht er aus dem Gefängnis in Suwałki (dies wird hier ausführlich beschrieben), 1907 wieder verhaftet, saß er jahrelang in russischen Gefängnissen, wurde nach Sibirien verbannt, von wo er 1913 nach Krakau, zu Lenin, floh. Nahm 1917 an der Revolution in Petersburg teil, war 1919/20 Mitglied der Revolutionsregierung in Litauen und Weißruthenien, 1920—1922 Kommunistenführer in Wilna (gab die „Pochodnia“ = Fackel heraus), war dann in der Komintern in Moskau, wo er 1935 starb. Abb. von Aktenausügen, Plan des Gefängnisses in Suwałki, aus dem er befreit wurde. — Z. Kosztyła, Verteidigung des Wizna-Abschnittes im Septemberfeldzug 1939 (S. 435—455, RR S. 445, ER S. 446). Guderian, gegen den hier gekämpft wurde, sprach von „tapferer Verteidigung“ der Polen. Die Übermacht war sehr groß, die obere Führung der Polen schlecht. Karte des Kampfgebietes.

J. Antoniewicz schildert S. 551—556 die Entstehung des Białystoker wissenschaftlichen Vereins. Derselbe berichtet S. 557—563 über die 1. historische Konferenz in Białystok im Lichte der Berichte in wissenschaftlichen Zeitschriften. — T. Samkowicz-Jelisiejew berichtet S. 563—568 über das 1. internationale afrikanistische Symposium in Białystok am 22./23. 9. 1962. Gelehrte aus Ägypten, Bulgarien, Ungarn, England, Ost-Berlin, Rumänien, Frankreich, der Tschechoslowakei nahmen daran teil und viele polnische Fachleute, die in Afrika gearbeitet haben, an ihrer Spitze der Nestor der polnischen Afrikaforscher, J. Czekanowski.

Nachrufe auf W. Sławiński (polnischer Botaniker), J. Zutis (lettischer Historiker), R. Šnore (lettischer Archäologe), P. Tarasenska (litauischer Heimatforscher und -dichter) S. 568—576. Personen- und Ortsverzeichnisse S. 577—606. Die Buchausstattung ist wieder gut, die Druckwiedergabe der Bilder könnte besser sein.

Braunschweig

Walther Maas

Jadwiga Stasiak, Historia jeziora Kruklin w świetle osadów strefy litoralnej.

[Geschichte des Kruglinner Sees nach den Sedimenten der Uferzone.] (Prace Geograficzne, Nr. 42.) PAN, Instytut Geografii. Wydawnictwa Geologiczne, Warszawa 1963. 94 S., 19 Fig., 2 Ktn.

Der Kruglinner See liegt in Masuren, etwa 10 km östlich von Lötzen. Er ist

jetzt 320 ha groß, im N bis 26 m, im S bis 12 m tief. Er hatte keinen Abfluß; 1854 baute man einen Kanal zum Goldapgarsee, wodurch der Seespiegel um 6 m gesenkt wurde. Infolgedessen wurden Torf- und Kalkschichten freigelegt, mit deren Verwertung sich eine Kalkdüngerfabrik in Soldainen befaßt. Diesen Schichten nun waren die Studien der Vf.in gewidmet; sie wollte die Geschichte dieses Seebeckens auf Grund detaillierter Analyse der Sedimente, die chronologische Aufeinanderfolge der Erscheinungen und die Beziehungen zwischen Schwankungen des Wasserstandes und der Sedimentationsgeschwindigkeit einerseits, der klimatischen Bedingungen und der Sedimentation andererseits erhellen. Genaueste Studien hier, Vergleiche mit den Ergebnissen der Untersuchung des Wongelsees (bei Sensburg) und Literaturstudien wurden durchgeführt und eine wohlabgewogene Monographie vorgelegt. Von den Ergebnissen sei hervorgehoben, daß sie Reste von hier gewachsenen Kieferstämmen fand; sie wuchsen da, wo sich heute der See befindet, im letzten Interstadial, d. h. im Alleröd. 14 Untersuchungen, die im Amt für Bodenforschung in Hannover durchgeführt wurden, ergaben ein Alter von 11390 ± 210 Jahren (für 1950). Darüber lag ein blaugrauer Ton, der in die Jüngere Dryas-Periode zu setzen ist. Der See selber entstand durch Toteis und veränderte seine Größe zunächst nach der Schmelzrate dieses Eises, später nach dem Verschwinden des Eises nach den klimatischen Bedingungen, d. h. Temperaturen und Niederschlägen. Der Wiesenalk wurde chemisch und nach Lebensresten genau untersucht. Seine Bildung begann in der Präborealzeit (damals Vorherrschen von Birkenpollen mit geringer Beimischung von Kiefer und Haselnuß). Im Boreal dagegen gab es viel Haselnuß und weniger Birken. In Atlantischer Zeit wuchs hier ein Eichenwald, *Quercetum mixtum*, mit überwiegender Erle (und zu Beginn Ulme). Seit dem Subboreal wurde Torf gebildet, zum Teil abwechselnd mit Wiesenalk. Der Torf ist bis zu 1,5 m mächtig. Betrachtungen über die Höhe des Grundwasserspiegels wurden durchgeführt im Vergleich mit Klimaperioden (nach Wiggers und Szafer) und Temperaturen (nach Woldstedt). Russische Zusammenfassung S. 81—87, englische S. 88—94. Im Literaturverzeichnis (S. 76—80) findet sich polnisches, deutsches, russisches, litauisches Schrifttum bezüglich auf Polen, Deutschland, Litauen, Lettland, Rußland, Finnland, Ungarn, die Niederlande, Dänemark. Diese gute Doktorarbeit wurde bei Prof. Kondracki gemacht.

Braunschweig

Walther Maas

Sylwia Gilewska, Rzeźba progu środkowo-triasowego w okolicy Będzina. (Relief of the mid-triassic escarpment in the vicinity of Będzin.) (Prace Geograficzne, Nr. 44.) PAN, Instytut Geografii. Wydawnictwa Geologiczne, Warszawa 1963. 135 S., 23 Abb.

Von Sławków bei Olkusz bis Krapkowice an der Oder zieht sich eine sehr deutlich ausgebildete Schichtstufe hin. Römer und Aßmann nannten sie Muschelkalkrücken, Knothe Muschelkalkstufe. Der Ausdruck mitteltriassische Stufe wurde 1936 von Marchacz eingeführt, da auch Röt an dem Bau beteiligt ist. Nach Schilderung des geologischen Gefüges der Landschaft (S. 16—23) wird im vorliegenden Buch die Entwicklung der Stufe behandelt, und zwar die vor dem Tortonien (S. 23—42), während desselben (S. 46—48), die Entwicklung im